Best Practices
Inklusive Theaterproduktion am Beispiel von *All of Me – Ein Teilversuch*

1. Einleitung

Die Theaterproduktion All of Me setzt sich mit Fragen von Identität und gesellschaftlicher Teilhabe auseinander, insbesondere im Hinblick auf Ausschlussmechanismen aufgrund von Herkunft, sozialem Geschlecht und Ableismus.

Dieses Dokument fasst die wichtigsten Erkenntnisse und Methoden zusammen, die wir in unserem Arbeitsprozess gewonnen haben. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder allgemeinGültigkeit, da jedes Projekt seine eigenen spezifischen Herausforderungen und Kontexte mitbringt. Vielmehr verstehen wir es als eine Einladung zum gemeinsamen Reflektieren und Austauschen, um den Dialog über inklusive Kulturarbeit weiterzuführen.

Das Dokument ist bewusst kompakt und Praxisnah gehalten. Bei Erklärungsbedarf und jeglicher Form von Austausch sind wir gerne unter allofmetheater@gmail.com erreichbar.

2. Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche inklusive Theaterproduktion

2.1 Zusammenstellung eines diversen Teams

- Einbindung von Künstler*innen aus marginalisierten Gruppen von Anfang an
- Transparente Kommunikation und flexible Arbeitsprozesse
- Bewusstsein für unterschiedliche Bedürfnisse im Team
- Regelmäßige Reflexionsrunden zur Anpassung der Arbeitsweise
- Check-in am Anfang und Check-out am Ende der Arbeitstage

2.2 Ansätze für barrierefreie Zugänglichkeit

- Audiodeskription als künstlerisches Mittel: Statt externer Lösung wurde die Audiodeskription bei *All of me* ins Bühnengeschehen integriert
- Physische Zugänglichkeit sicherstellen: Falls nötig, Zusammenarbeit mit Veranstalter*innen für bauliche Massnahmen.
- Digitale Barrierefreiheit: Überarbeitung von Online Content für bessere Nutzung durch Menschen mit Sehbeeinträchtigung.

3. Publikumsdiversität & Reichweite

3.1 Strategien für gezielte Publikumsansprache

- Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und sozialen Netzwerken
- Direkte Ansprache über Multiplikator*innen (z. B. Beratungsstellen, Migrant*innenorganisationen, Interessensgruppen etc.)
- Gezielte Werbung in inklusiven Netzwerken und Kulturinstitutionen

3.2 Werbung & Kommunikation für diverse Zielgruppen

- Nutzung unterschiedlicher Formate: Social Media, Printmedien, Radio
- Bewerbung über Partnerorganisationen für spezifische Zielgruppen
- Erstellung von Informationsmaterialien in verständlicher Sprache und adäquater Form

4. Publikumsinteraktion & Nachbereitung

4.1 Gestaltung sicherer Räume für Besucher*innen

- Entwicklung eines Awareness-Konzepts für Veranstaltungen
- Sensibilisierung des Teams für diskriminierungsfreie Kommunikation
- Berücksichtigung von Inhalts-Warnungen und Rückzugsräumen

4.2 Nachgespräche mit dem Publikum

- Angebot für offene Gesprächsrunden mit dem Publikum
- Moderation durch Personen mit relevanter Fachkompetenz
- Möglichkeit anonymer Rückmeldungen für niedrigschwellige Teilnahme

5. Nachhaltigkeit & Langfristige Wirkung

- Aufbau langfristiger Kooperationen mit inklusiven Netzwerken
- Sensibilisierung von Veranstaltungsorten für Barrierefreiheit
- Kontinuierliche Reflexion und Anpassung der Methoden für zukünftige Produktionen

6. Checkliste für inklusive Kulturprojekte

- Ein diverses Team von Anfang an einbinden
- Barrierefreiheit von Anfang an in die Produktion integrieren
- Multiplikator*innen nutzen, um Zielgruppen zu erreichen
- Werbung in zugänglichen Formaten gestalten
- «Sichere» Räume für das Publikum schaffen
- Nachbereitung durch Reflexion und Feedback ermöglichen
- Langfristige Kooperationen aufbauen
- …
- …